



DER SEELE EINE SPRACHE GEBEN (PREDIGTREIHE ÜBER PSALMEN)

»...wenn du an deine Kinder denkst« Psalm 34

Wohl so ängstlich wie schon lange nicht mehr, schauen die Deutschen in die Zukunft. Es ist halt Krisenzeit. Die einen hat es schon erwischt und sind betroffen von Kurzarbeit oder gar Entlassungen. Die anderen haben Angst davor und leben aus der Hoffnung, dass sie verschont bleiben. Aber irgendwie kommt mir so vor, als ob inzwischen in Deutschland auch beim Letzten angekommen ist, dass wir nicht damit rechnen können, dass in der Zukunft die Bäume bis an den Himmel wachsen. Die Zukunftsprognosen fallen in vielen Bereichen (hauptsächlich wirtschaftlich und sozial) recht düster aus. Die Probleme und Schwierigkeiten nehmen zu. Die Konflikte verschärfen sich und die Mittel, dem allen entgegenzuwirken, werden begrenzter. Aber diese bangen Fragen derer, die besorgt in die Zukunft schauen, häufen sich: Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern? Ist es überhaupt verantwortlich, Kinder in diese unsicheren Zeiten in die Welt zu setzen? Werden sie diesen Herausforderungen gewachsen sein? Wie bereiten wir sie verantwortungsbewusst auf die Zukunft vor?

Da freue ich mich sehr, dass es hier in der Gemeinde trotz der unsicheren Zeiten viele Kinder gibt. Heute wurden zwei Jungs gesegnet und vermutlich werden in der zweiten Jahreshälfte noch vier Mädchen folgen. Bei den Berufen der vier Eltern heute könnte man in gewisser Hinsicht Eigennutz bei ihren Kindern unterstellen. Anne-Katrin ist Hebamme, Andrea Kinderkrankenschwester und beide Väter sind Lehrer. Also wirkungsvoller kann man die Zukunft dieser Berufe ja gar nicht unterstützen als durch möglichst viele eigene Kinder. Aber die Frage stellt sich sicher auch diesen Eltern: Wie bereite ich die Kinder auf die Zukunft vor? Was geben wir ihnen mit, um nicht nur erwachsen zu werden, sondern vor allem dem Leben mit seinen Schwierigkeiten gewachsen zu sein?

Beide Ehepaare haben in ihrem Glauben an Gott und dem Vertrauen, dass Jesus die Fäden der Weltgeschichte in seiner Hand hält, eine feste Grundlage für ihr Leben gefunden. Alle vier bewältigen ihr Leben durch eine enge Beziehung zu Jesus. Er ist für sie Lebensmittelpunkt. Aber, dass die Kinder das ebenfalls so wollen, ist keineswegs ein Selbstläufer. Die Kinder werden früher oder später ausnahmslos vor die Wahl gestellt, was Grundlage ihres Lebens sein soll. Und dafür werden die Eltern beten, dass ihre Kinder die Qualitäten Gottes entdecken. Je früher desto besser. Aber was betet man, wenn man an die Kinder und ihre Zukunft denkt. David gibt uns in Psalm 34 gute, überzeugende und zugleich einfühlsame Worte dafür.

»...wenn du an deine Kinder denkst« Psalm 34

Psalm 34,1-23 (Luther-Übersetzung)

1 »Von David,« als er sich wahnsinnig stellte vor Abimelech und dieser ihn von sich trieb und er wegging.« 2 Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. 3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und

sich freuen. 4 Preiset mit mir den HERRN und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! 5 Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. 6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. 7 Als einer im Elend rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten. 8 Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. 9 Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! 10 Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 11 Reiche müssen darben und hungern; aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut. 12 **Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des HERRN lehren.** 13 Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen? 14 Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. 15 Lass ab vom Bösen und tu Gutes; suche Frieden und jage ihm nach! 16 Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien. 17 Das Angesicht des HERRN steht wider alle, die Böses tun, dass er ihren Namen ausrotte von der Erde. 18 Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not. 19 Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. 20 Der Gerechte muss viel erleiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR. 21 Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eines zerbrochen wird. 22 Den Gottlosen wird das Unglück töten, und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld. 23 Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Hier können wir in diesem Lied sehr schnell feststellen, dass es nicht nur als Lobgesang an Gott gerichtet ist. Diese Worte dienen auch dazu, das weiterzugeben, was der Beter mit Gott persönlich erlebt hat. David tritt hier als Lehrer auf, der den Schülern eine wichtige Lebenslektion vermitteln möchte. Deshalb fordert er nun (Vers 12) die Kinder dazu auf, zu ihm zu kommen, um aus seinem Erfahrungsschatz ganz Wichtiges zu lernen. Dass sie sich diesen Stoff auch besser einprägen können, hat sich David noch einer ganz besonderen pädagogischen Merkhilfe bedient. Er hat diese einzelnen Verse in alphabetischer Reihenfolge geschrieben. So beginnen diese Sätze in der richtigen Reihenfolge der 22 hebräischen Buchstaben. Das erleichtert das Auswendiglernen natürlich erheblich. Aber das drückt auch aus, wie wichtig diese Erkenntnisse sind. Niemals sollte man sie vergessen - egal, was kommt.

1. Wie man Gott erfahren kann

Es fällt auf, dass David als Lehrer oder Erzieher, seinen Kindern keineswegs seine Erkenntnisse überstülpen möchte. Er füllt sie nicht mit seinem Wissen ab, bis ihnen davon schlecht wird. Er macht den Kindern deutlich, dass sie selber Erfahrungen machen müssen. Der Glaube an Gott vererbt sich nicht so einfach von einer Generation auf die nächste, wird aber genauso wenig nur wie ein vermittelter Stoff weitergegeben. Es sind hier vier Schritte, durch die die Kinder selber mit Gott in Berührung kommen sollen. Sie können suchen, lernen, schmecken und sehen.

1.1 suchen

Das Suchen ist schon allein aus dem Grund wichtig, weil ja heute wie damals die verschiedensten Vorstellungen über Gott oder über Religion im allgemeinen im Umlauf sind. Aber nicht überall, wo Gott drauf steht, ist auch Gott drin. Sehr oft ist es nur eine spirituelle Erfahrung, z.B. der Entspannung und Ruhe, die den Menschen begegnet. Sehr beliebt ist auch die Variante, dass aus den verschiedensten religiösen Angeboten ein individueller Cocktail gemixt wird. Aus dem Buddhismus nehme ich dir Entspannung, aus dem Hinduismus die Wiedergeburt, aus dem Islam das Frauenbild und die Vorstellung vom Paradies, aus dem Humanismus die Moral und aus dem Christentum die Vergebung. Das Mischungsverhältnis kann dabei je nach Lebenslage variieren. David zeigt hier aber einen ganz anderen Weg. Er weiß, dass sich der Glaube an Gott nicht mit den anderen Vorstellungen verträgt. Gott entzieht sich jedem Cocktail-Versuch. Ihn gibt es nur exklusiv. Und dafür muss man sich auf die Suche begeben. »Gott, ich möchte dich entdecken. Ich will wissen, wer du bist und wie du über mich denkst. Ich will kein Produkt meiner Vorstellung, ich will eine Begegnung. Ich will dich kennen lernen. Zeige dich mir.« Das ist diese Suche, die David seinen Schülern auf den Weg gibt. Und er ist sich sicher (Vers 5): »Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir.«

1.2 lernen

Der zweite Schritt, ist von Gott zu lernen. So lernen zur Zeit die Schüler im Biblischen Unterricht Zusammenhänge und Hintergründe kennen und erfahren aus der Bibel, wie Gott sich selber vorstellt und zu erkennen gibt. Das hat viel mit Wissen zu tun, aber auch durch persönliche Beispiele und Erfahrungen können Schüler lernen, wie ein Leben mit Gott aussehen kann. Es ist interessant, dass sich die Christen schon von Anfang an als Schüler oder Jünger bezeichneten. Ein Christ bleibt immer Schüler. Selbst wenn einer andere Christen lehrt, bleibt er selber immer Lernender. Das ist eine tolle Chance, wenn die Kinder bereits im Elternhaus viel über Gott kennen lernen. Das gehört zum Erziehungsauftrag der Eltern, den Kindern aus der Bibel vorzulesen und für sie und mit ihnen zu beten, sich ihren Fragen zu stellen und sich um Antworten zu bemühen. Christliche Jugendarbeit, Kindergottesdienste oder der Biblische Unterricht werden hier sicher einige wertvolle Bausteine dazu liefern, aber der Auftrag gilt in erster Linie den Eltern.

1.3 schmecken und sehen

Aber niemals soll die Lehre über Gott bloße Theorie bleiben. Sondern David fordert seine Kinder in seinem Lied selber dazu auf, persönliche Erfahrungen mit Gott zu machen. Er ermutigt sie (Vers 9): »Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!« Der Glaube an Gott ist keine Gedankenspielerei, sondern braucht immer die Verankerung im Leben. Es ist sogar so, dass sich die wahren Vorzüge, die der Glaube mit sich bringt, erst zeigen, wenn ich mich aktiv darauf einlasse. Man kann lange darüber philosophieren, dass es entlastend sein könnte, seine Schuld weg zu bekom-

men. Aber erst, wenn ich Vergebung am eigenen Leib erfahre, werde ich ihren Wert erkennen können. Das sollen Davids Kinder und Schüler auch erleben: »Lasst euch auf Gott ein und ihr werdet erleben, wie freundlich er ist.« So wie ich Schwimmen nur im Wasser lernen kann, so lerne ich Vertrauen auf Gott erst, indem ich mich ihm aussetze. »Ich will die Zügel meines Lebens in deine Hände legen, dir die Führung überlassen und so Schritt für Schritt lernen, dass ich dir in allem vertrauen kann.« Mit diesem Entschluss nimmt Gott nun jede Gelegenheit wahr, um mich mit seinen Qualitäten bekannt zu machen. Das zählt David nun seinen Schülern in alphabetischer Reihenfolge auf. Sie sollen sich das merken und dann selber ausprobieren.

2. Was man bei Gott erfahren kann

2.1 er hat eine Antwort (V. 5)

Während wohl jede Zeit mehr Fragen als Antworten liefert, ist bei Gott auch Antwort zu bekommen. Er durchbricht den Nebel und tritt ins Licht. Letztlich war die Anwesenheit von Jesus auf dieser Erde ganz stark von dieser Absicht motiviert, um den Leuten zu zeigen, wer Gott ist. Er wollte sich zeigen, um Klarheit über seine Art und sein Wesen zu schaffen. Und wenn wir heute die ersten vier Bücher des Neuen Testaments mit den Augenzeugenberichten von Jesus lesen, dann schauen wir tatsächlich Gott in die Augen. Wir begegnen ihm und merken, dass unsere Suche nach Gott bei ihm ans Ziel gekommen ist. Er ist Gott in Person, die Antwort, die wir für unser Leben brauchen.

2.2 er rettet (V. 5)

Er steht vor dem Leid, das auf dieser Erde geschieht, nicht hilflos gegenüber und Sachzwängen ausgeliefert. Er ist Meister darin, Menschen zu retten, die in auswegslosen Situationen gefangen sind. Er reicht die Hand, um eine neue Perspektive zu eröffnen. Allein schon, dass ich mit ihm mein Leben, meine Vergangenheit, Gegenwart und auch Zukunft teilen kann, ist meine Rettung. Ich bin mit ihm in Ewigkeit verbunden. Etwas Besseres gibt es nicht.

2.3 er sorgt für strahlende Gesichter (V. 6)

Ich finde es immer faszinierend wie Eltern mit kleinen Kindern eine Zwiesprache der Blicke eingehen können. Wenn sie die Kleinen anschauen strahlen die Eltern und die Kinder freuen sich ebenfalls und strahlen zurück. Da springt immer ein Funke über. So ist es, wenn wir Gott betrachten (Vers 6): »Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude.« Wir haben am letzten Sonntag im Higher Ground-Gottesdienst uns mit zwei Männern beschäftigt, die schwer verletzt und gedemütigt unschuldig im Gefängnis eingesperrt waren. Und auf einmal - um Mitternacht - stimmen die in wirklich unwirtlicher Umgebung und unter tierischen Schmerzen einen Lobpreis an. Ja, o.k. für den E-Bass hatten sie keinen Stromanschluss, aber sie haben im Knast gesungen, weil sie entdeckt haben, dass Gott ja ebenfalls bei ihnen ist. Er begleitet sie selbst ins Gefängnis.

2.4 er hört im Elend (V. 7)

Dieser Gott kriegte bei jedem einzelnen Menschen mit, wie es ihm geht. Ihm ist keine Notsituation verborgen. Jedes Gebet hört er, besonders die, die aus dem Elend an sein Ohr dringen.

2.5 er hilft aus Nöten (V. 7)

Und dann hilft er auch heraus, stellt David aus eigener Erfahrung fest. Aus ungezählten lebensbedrohlichen Situationen hat er im Verlauf der Geschichte schon herausgeführt. Wo es nichts mehr zu hoffen gab, hat er auf einmal wieder neue Türen geöffnet.

2.6 er schickt Engel (V. 8)

Für seine Leute mobilisiert Gott eine ganze Heerschar von himmlischen Wesen, um ihnen Gottes Nähe zu zeigen und Gottes Einfluss auszuüben. Selbst wenn uns Eltern mit jedem vergehenden Jahr weniger Möglichkeiten bleiben, die Kinder zu behüten, können wir sie bei diesem guten Gott in besten Händen wissen.

2.7 er sieht die Gerechten und hört ihr Schreien (V. 16)

Voller Aufmerksamkeit begleitet er den Weg seiner Leute, die ihm das Vertrauen schenken und ist für sie da.

2.8 er registriert das Unrecht, das geschieht (V. 17-18)

Wenn Unrecht geschieht, verschließt Gott aber nicht die Augen, sondern registriert auch das Schlechte in dieser Welt und wird von jedem Rechenschaft fordern über sein Leben.

2.9 er ist nahe denen, die zerbrochen und zerschlagen sind (V. 19)

Dabei zeigt er immer wieder auf's Neue ein Herz für die Menschen, denen es schlecht geht. Hier werden die erwähnt, die ein zerbrochenes Herz und ein zerschlagenes Gemüt haben, wie es Luther übersetzte. Menschen, die innerlich leiden, verletzt wurden und bedrückt sind. So tief sieht Gott. Keiner kann vor ihm etwas schauspielern. Gott blickt ins Innere meines Lebens und setzt dort wirkungsvoll mit seiner Hilfe an. Wir merken schon, dass das Unglück und die Niederlagen nicht immer von den Christen ferngehalten werden. Schon mancher hat sogar seinen Glauben an Gott mit dem Leben bezahlen müssen. Aber selbst im Leid und in der Not, ja selbst noch in der Todesstunde können sie seine Gegenwart erleben.

2.10 er bewahrt mitten im Leiden und hilft heraus (V. 20-21)

Es sind beide Möglichkeiten, die Gott immer wieder offen stehen. Er kann *vor* dem Leid und dem Unglück bewahren, dass es nicht eintrifft. Aber er kann auch *im* Leid und Unglück bewahren, dass es das Vertrauen in ihn nicht erschüttern darf.

2.11 er erlöst und befreit von Schuld (V. 23)

Selbst von falschen Wegen will Gott zurückführen. Er lässt sich trotz unserer Schuld nicht davon abbringen, uns in unserem Versagen zu suchen und uns zurück zu holen. Bei ihm ist Vergebung zu finden.

So gibt es für Eltern wohl nichts Besseres wie das, was heute hier geschehen ist, dass die Kinder Gott anvertraut werden. Er kann sich viel besser um sie kümmern, als es die Eltern selber könnten. Das sollen sie durch die Eltern lernen und mitnehmen: Das was wir bei Gott erfahren können, gibt es sonst nirgends mehr zu finden. Er ist einzigartig. Dafür lohnt es sich, sich völlig mit aller Konsequenz an ihm zu orientieren.

3. Welche Konsequenzen sich daraus ergeben

Für die Kinder und für die Eltern:

3.1 Lob

- »immerdar« (V. 2)
- dass auch andere hören (im Elend) (V. 2-3)
- Gottes Namen erhöhen (V. 4)

3.2 Multiplikation

- dass noch andere strahlen werden (V. 6)

3.3 Eindeutigkeit

- fürchtet den Herrn (V. 10)
- sucht ihn (V. 11)
- vom bösen Verhalten Abstand nehmen (V. 15)
- dem Guten nachjagen (V. 15)



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): ©stihl024/Pixelio, www.pixelio.de